



Leseprobe aus Kohler, Gelassen durch die Grundschule, ISBN 978-3-407-86506-9

© 2019 Beltz Verlag, Weinheim Basel

[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-86506-9)

isbn=978-3-407-86506-9

Mein Kind lernt rechnen

Kinder – und oft auch ihre Eltern – sind stolz, wenn sie erstmals bis zehn, dann bis zwanzig und schließlich bis hundert und noch weiter zählen können. Große Zahlen begeistern viele Kinder. Sie verweisen auf eine neue, spannende Welt voller Logik und Struktur. Manche Kinder entwickeln schon früh eine große Freude an Zahlen. Sie fangen unaufgefordert an, Dinge zu zählen und ihre Umwelt mittels Zahlen zu beschreiben. Beispielsweise interessieren sie sich für Zeiten, Höhen und Weiten im Sport oder wollen auf einer Autofahrt Höhen und Entfernungen genau wissen. Andere entdecken geometrische Muster in ihrer Umgebung und finden es beispielsweise spannend, Quadrate zu suchen.

Daneben gibt es aber auch Kinder, die nur wenig Interesse an Zahlen zeigen. Am Schulanfang gelingt es ihnen mit Mühe, bis zehn zu zählen. Fragen nach dem eigenen Lebensalter oder jenem von Geschwistern können sie kaum beantworten. Sie zählen nur selten etwas ab und wissen auch nicht, wie viele Kinder beispielsweise zu ihrer Kindergartengruppe gehören. Ihnen helfen Zahlen zunächst einmal nicht, wenn es darum geht, die Welt zu beschreiben und zu begreifen.

Dabei sind allen Kindern die grundlegenden Rechenoperationen – addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren – bereits vor Schulbeginn vertraut. Sie kennen es aus ihrem täglichen Leben, etwas zu einer Menge dazuzugeben oder von ihr wegzunehmen. Sie

können einen Kuchen in Stücke aufteilen und wissen, was es bedeutet, wenn man dreimal etwas tun darf. Der Weg zum schriftlichen Rechnen kann dennoch weit sein.

Wie lernen Kinder rechnen?

Um rechnen zu lernen, benötigt Ihr Kind verschiedene Fähigkeiten und auch unterschiedliche Zugangsweisen zu Zahlen. Zum einen geht es darum, mit Mengen umzugehen und zu verstehen, dass zehn große Fische und zehn kleine Fische immer gleich viele Fische sind.

Zum andern ist es bedeutsam zu wissen, welche Zahlen kleiner bzw. größer sind (24 oder 42) und welche Zahlen nah beieinanderliegen (19 und 20) oder weit voneinander entfernt sind (21 und 91). Es gehört auch dazu, Dinge korrekt abzählen zu können. Dazu braucht es Wissen und Fähigkeiten: Ihr Kind muss zunächst lernen, dass die Reihenfolge der Zahlwörter fest und zu jeder Zeit dieselbe ist (»Ein, zwei, drei ...«). Beim Zählen muss es jedem Objekt genau ein Zahlwort zuordnen und es muss wissen, dass das beim Zählen zuletzt verwendete Zahlwort die Größe der Menge bezeichnet. Auch muss es verstehen, dass diese Prinzipien bei allen Dingen jeder Art und Größe und in allen Anordnungen in gleicher Weise gelten. Dies stellt für Ihr Kind eine hohe Abstraktionsleistung dar.

Dennoch ist es wichtig, nicht beim Abzählen stehen zu bleiben. Ihr Kind muss lernen, Strukturen und Beziehungen zu entdecken und zu nutzen. Es ist wichtig, eine Zahl zerlegen zu lernen ($8 = 6 + 2$). In unserem Dezimalsystem ist es hilfreich, die Zehnerstruktur und die sogenannte »Kraft der Fünf« zu betonen. Die meisten Materialien für den Mathematikunterricht heben auch genau diese Punkte hervor. Sie enthalten zum Beispiel zweimal zehn Kugeln, von denen immer die Hälfte rot bzw. schwarz ist.

76 Mein Kind lernt rechnen

Bevor Ihr Kind im Kopf rechnet, muss es die Operationen konkret begreifen. Deshalb hilft es ihm, wenn es im ersten Schuljahr und auch darüber hinaus mit Material zum Anfassen und Anschauen rechnen kann. Auch Zeichnungen im Buch und Heft sind hier geeignet.

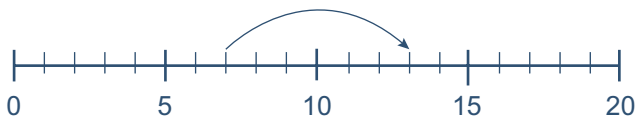
Kinder lernen auf unterschiedliche Weise rechnen.
Sie rechnen auch später mittels verschiedener Strategien.
Es ist wichtig, verschiedene Strategien auszuprobieren
und zur Verfügung zu haben.



Manche Kinder schieben gerne Kugeln auf einer sogenannten Rechenmaschine hin und her; andere bevorzugen den Zahlenstrahl als Hilfe. So kann auch die Aufgabe

$$7 + 6 = \underline{\quad}$$

ganz verschieden gerechnet werden. Ihr Kind entscheidet sich vielleicht dazu, zunächst einen Haufen mit sieben Kugeln und einen Haufen mit sechs Kugeln vor sich hinzulegen und dann die eine Menge zur anderen dazuzuzählen. Möglich ist es auch, dass Ihr Kind von den sechs Kugeln drei zu den sieben Kugeln schiebt und dann $10 + 3$ rechnet. Ein anderes Kind weiß vielleicht schon, dass das Doppelte von sechs zwölf ist, und kommt so sehr schnell zu einer Lösung. Ein anderes wiederum arbeitet am liebsten mit dem Zahlenstrahl und geht, bei der Sieben beginnend, sechs Schritte vor, bis es bei der Dreizehn ankommt:



Rechnen mit dem Zahlenstrahl: $7 + 6 = 13$

Ist es sinnvoll, wenn mein Kind mit den Fingern rechnet? **77**

Ist es sinnvoll, wenn mein Kind mit den Fingern rechnet?

Kinder setzen zumeist von Anfang an Finger zum Zählen ein und bekommen diese Strategie auch häufig von Erwachsenen gezeigt. Finger sind sehr praktisch: Sie passen ganz ausgezeichnet zu unserem Zehnersystem und weisen eine günstige Struktur (2×5) auf. Man hat sie immer dabei, muss sie nicht erst aufbauen und danach aufräumen und kann sie weder verlieren noch vergessen.

Die Frage, ob es sinnvoll ist, wenn Kinder mit den Fingern zählen und rechnen, wird von Expertinnen und Experten verschieden beantwortet (vgl. zum Beispiel Lesemann, 2016; Schulz, 2014). Manche befürworten grundsätzlich Strategien, die Kinder von sich aus entwickeln, und wollen hier nicht eingreifen. Andere schlagen vor, die Strategien der Kinder zu thematisieren und in den Unterricht einzubeziehen. Wieder andere sehen die Gefahr, dass Kinder sich an das zählende Rechnen mit Fingern gewöhnen und sich später nicht mehr davon lösen können. Denn im Zahlenraum jenseits von zehn oder gar zwanzig ist die Angewiesenheit auf Finger schwierig und wenig Erfolg versprechend. Tatsächlich benutzen nicht wenige Erwachsene noch immer die Finger zum Rechnen, obwohl sie mit dieser Strategie selbst nicht zufrieden sind.

Nimmt man alle Argumente zusammen, so gilt:

Regen Sie Ihr Kind nicht dazu an, mit den Fingern zu rechnen.



Das heißt nicht, dass Sie es Ihrem Kind verbieten sollten. Es bedeutet aber, das Zählen und Rechnen mit Fingern nicht zu verstärken und beim häuslichen Rechnen dem Kind ein Material anzubieten, sodass es nicht gezwungen ist, auf seine Finger zurückzugreifen. Die Gefahr, dass es sonst nicht mehr davon wekommt, ist einfach zu groß.

Warum fällt manchen Kindern das Rechnen so schwer?

Um erfolgreich rechnen zu können, bedarf es verschiedener Fähigkeiten. Eine wichtige Grundfähigkeit ist das Wahrnehmen und Sich-Merken bildlicher Informationen wie z. B. beim Memory-Spielen. Überhaupt sind Gedächtnisleistungen wichtig. Wer über kein gutes Arbeitsgedächtnis verfügt, kann schwierigere Aufgaben mit mehreren Schritten im Kopf kaum lösen. Nötig sind außerdem Aufmerksamkeit und eine sichere Vorstellung vom Raum. Hinzu kommen mathematische Vorerfahrungen, wie z. B. das Zuordnen von Spielkarten zu Mitspielern beim Austeilen von Karten, das Einteilen von Kindern in gleich große Gruppen, das Bilden von Reihenfolgen (Erster, Zweiter, Dritter ...) oder das Zählen in umgekehrter Reihenfolge bzw. in Zweiserschritten (2, 4, 6, 8 ...).

Viele Kinder haben Schwierigkeiten beim Erfassen, Notieren und Sich-Vorstellen zweistelliger Zahlen. Denn während beispielsweise im Französischen oder Englischen die geschriebene Zahl (zum Beispiel 24) konsequent die gesprochene abbildet (zum Beispiel twenty-four), erfolgt in der deutschen Sprache eine Umkehrung von Zehner und Einer (»vier-und-zwanzig«). Wer aber eine »24« nicht sicher von einer »42« unterscheiden kann, hat eine zusätzliche Schwierigkeit bei der Entwicklung der Zahlraumvorstellung. Untersuchungen zeigen, dass sogenannte Zahlendreher bei deutschen Zweitklässlern häufig vorkommen, bei französischen hingegen so gut wie nicht. Besonders schwierig ist es natürlich für zweisprachig aufwachsende Kinder, wenn sich die beiden Sprachen beim Schreiben zweistelliger Zahlen unterscheiden.

Rechnen ist eine sehr komplexe geistige Tätigkeit.
Schwierigkeiten können unterschiedliche Ursachen haben und sich in verschiedenen Feldern zeigen. Daher: Erst die Ursachen der Schwierigkeiten ergründen, dann passend üben!



Wie kann ich mein Kind beim Rechnen unterstützen? 79

Wenig zielführend sind gut gemeinte Hilfen von Eltern und Großeltern zur falschen Zeit, wie zum Beispiel das Vorstellen des schriftlichen Addierens, wenn eigentlich noch im Kopf oder halbschriftlich gerechnet werden soll. Auch alle Hinweise, die Rechnen als das Abarbeiten von Regeln erscheinen lassen, können sich als ungünstig erweisen. Ihr Kind, dem es noch an Zahlenverständnis mangelt, kann dann zwar einer gut erklärten Regel im abgesteckten Rahmen folgen, stößt aber bei jedem neuen Thema wieder auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Wichtig ist es also, eine gute Vorstellung von Zahlen zu bekommen und sich darin zu üben, flexible Lösungen für Aufgaben zu finden.

Vielleicht stellen Sie sich die Frage, ob die Schwierigkeiten Ihres Kindes noch im Bereich des »Normalen« liegen. In Kapitel »Lernprobleme« finden sich Ausführungen zu Rechenstörungen. Sie verdeutlichen die Schwierigkeiten eines Kindes mit erheblichen Beeinträchtigungen und erlauben Ihnen eine erste Einschätzung, ob Ihr Kind einfach noch Zeit im regulären Unterricht braucht oder ob eine ernst zu nehmende Rechenstörung vorliegen könnte.

Wie kann ich mein Kind beim Rechnen unterstützen?

Wenn Sie Ihr Kind unterstützen möchten, so sollten Sie nicht vorschnell ergebnisorientiert arbeiten. Stattdessen sollte Ihr Kind Zeit und Gelegenheiten erhalten, um möglichst spielerisch und vielfältig den Zahlbegriff zu entwickeln und eigenständig zu Lösungen zu gelangen.

Wie kann ich die Entwicklung der grundlegenden Fähigkeiten unterstützen?

Wenn Sie selbst gerne mit Zahlen umgehen, so fällt es Ihnen vermutlich leicht, die Umwelt und das gemeinsame Tun immer wieder mithilfe von Zahlen zu beschreiben. Es können Fragen wie die folgenden in der jeweiligen Situation gestellt werden: Wie viele Strümpfe hängen auf der Leine? Wie viele Paare sind es? Wann fährt nachher der Zug? Wie viel Zeit haben wir noch? Reicht es uns für einen Einkauf beim Bäcker? Wie viele Äpfel haben wir in der Kiste? Genügen uns diese für einen Apfelkuchen? Wie viele Tage sind es noch bis zum Geburtstag? Liegt der Geburtstag näher an Ostern oder an Weihnachten? Wie groß bist du heute? Wie groß warst du bei deiner Geburt? Wie viele Zentimeter möchtest du noch wachsen?

Besonders viele Möglichkeiten für die Entwicklung des Zahlbegriffs bietet neben dem Einkaufen das Arbeiten in der Küche. Das Abschätzen und Abwiegen von Mengen, das Betrachten der interessant strukturierten Eierschachteln, das Verdoppeln oder Halbieren angegebener Mengen, aber auch das Tischdecken und Einräumen von Geschirr in die Spülmaschine stellen viele Gelegenheiten für Gespräche mit und über Zahlen bereit.

Das Schätzen von Mengen und das Aufteilen und Verteilen können Sie zu Hause auch ganz bewusst fordern und fördern, sofern es Ihnen Freude bereitet: Gibt es in der Familie beispielsweise einen Kuchen aufzuschneiden oder Erdbeeren unterschiedlicher Größe gerecht zu verteilen, dann können Sie diese Aufgabe Ihrem Kind übertragen. Denn wenn es um die Frage geht, wer wie viel von den Leckereien bekommt, dann wird zumeist sehr genau geschaut und überlegt.

Möglich erscheint es auch, hin und wieder Schätzaufgaben zu stellen und zum Beispiel nach der Weihnachtsbäckerei die Zahl der gebackenen Plätzchen erst schätzen und dann zählen zu lassen. Das

Wie kann ich mein Kind beim Rechnen unterstützen? 81

Familienmitglied, das mit seiner Schätzung am nächsten an der ermittelten Anzahl liegt, kann dann vielleicht mit dem ersten oder einem Extraplätzchen belohnt werden.

Unser tägliches Leben, sei es beim Einkaufen, Bezahlen oder im Haushalt, ist voll von Gelegenheiten, die thematisiert werden können, um die Zahlbegriffsentwicklung zu fördern.



Darüber hinaus sind Würfelspiele gut geeignet, um Vorläuferfähigkeiten des späteren Rechnens zu stärken. Auch andere Spiele, wie zum Beispiel das klassische Domino mit ein bis sechs Punkten oder Memorys mit Bildern von Mengen (Drei Katzen oder zwei Katzen?) können hier empfohlen werden. Ihr Kind kann auch vom Ausgeben von Karten vor Spielbeginn profitieren.

Nicht zuletzt stellen das Planen und Organisieren mithilfe von Uhr (sowohl mit Ziffernblatt als auch digital) und Kalender vielfältige Lernchancen bereit.

Wie kann ich mein Kind beim Rechnenlernen begleiten?

Kinder bilden beim Rechnenlernen verschiedene Strategien aus (zum Beispiel bei $7 + 6 = __$). Es ist wichtig für Ihr Kind, diese verschiedenen Strategien kennenzulernen und auszuprobieren, um sie später flexibel und erfolgreich einsetzen zu können. Keinesfalls sollten Sie Ihrem Kind Ihre eigene, vermeintlich bessere Strategie verordnen. Anders gesagt: Kommt Ihr Kind nicht zum richtigen Ergebnis, so wäre es unklug, nach der Feststellung »Falsch!« das Kind anzuleiten, wie es zum richtigen Ergebnis gelangt. Viel geschickter ist es, das Kind offen und interessiert zu fragen, wie es gerechnet hat.

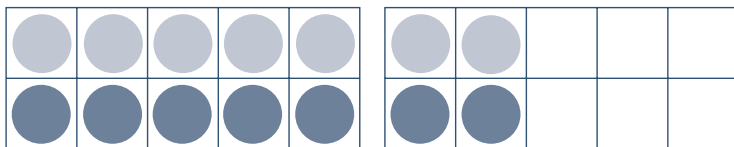
82 Mein Kind lernt rechnen

Fehler beim Rechnen eröffnen ein Fenster in den Denkprozess eines Kindes und laden ein, über Rechenwege und Strategien nachzudenken.



Fehler machen deutlich, wo das Kind gerade steht und welche Art von Hinweis hilfreich sein könnte. Manchmal sind Erwachsene völlig verblüfft, wenn sie sich erklären lassen, wie der Rechenweg aussah und wie das Kind zum Ergebnis gelangte. Das gemeinsame Gespräch über den Rechenweg kann aber nicht nur Ihnen die Augen öffnen, sondern auch Ihrem Kind eine Gelegenheit bieten, über die Sinnhaftigkeit eigener Strategien nachzudenken.

Im ersten Schuljahr ist es wichtig, mit konkretem Material (zum Beispiel Perlen oder Plättchen) zu arbeiten. Erst dann, wenn es im Kopf deutlich schneller als handelnd geht, sollte auf Material verzichtet werden. Besonders geeignet sind konkrete Materialien, die die Struktur unseres Zehnersystems und die »Kraft der Fünf« veranschaulichen (zum Beispiel zweimal fünf rote und zweimal fünf schwarze Kugeln auf Stäben aufgefädelt oder zweifarbige Wendepüttchen in einem Rahmen mit viermal fünf Vertiefungen sowie entsprechend eingefärbte Eierschachteln für zwanzig Eier).



Mathematikmaterial mit der »Kraft der Fünf«

Ein solches strukturiertes Material ist einem unstrukturierten Material aus der Umwelt (zum Beispiel Kastanien oder Knöpfe) vorzuziehen. Das soll natürlich nicht heißen, dass nicht hin und wieder mit Kastanien oder Knöpfen gerechnet werden kann – bieten Sie Ihrem Kind doch zu Hause auch verschiedene Materialien an, damit es herausfinden kann, welche ihm helfen. Vielleicht bevorzugt es

Wie kann ich mein Kind beim Rechnen unterstützen? 83

auch das vom Mathematik-Lehrwerk vorgeschlagene Material: Es ist Ihrem Kind schon bekannt, sodass es leicht damit arbeiten kann. Die in vielen Familien vorhandene Russische Rechenmaschine (Abakus, Rechenrahmen) ist für den Mathematikunterricht in der Schule nicht die erste Wahl. Für häusliches Spielen und Üben ist sie aber, wenn die Kugeln zweifarbig sind und die »Kraft der Fünf« nutzen, völlig in Ordnung. In der zweiten Klasse stellt dann beispielsweise die Hundertertafel ein hilfreiches Anschauungsmaterial dar. Auch jetzt ist es noch immer wichtig, dass Ihr Kind seinen Zahlbegriff weiterentwickelt und nicht einfach fertigen Rechenvorschriften folgt. Sehr hilfreich ist es, wenn das Kind immer wieder begleitend zum Rechnen spricht. Dadurch ergibt sich die Chance, über die Aufgaben und die verschiedenen Rechenstrategien des Kindes und auch jene des Schulbuchs ins Gespräch zu kommen.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

Hundertertafel

84 Mein Kind lernt rechnen

Für besondere Anlässe gibt es auch Rechenwaagen oder Schüttelboxen mit hohem Aufforderungscharakter. Diese sind aber nicht als regelmäßige Begleiter beim Rechnenlernen geeignet.

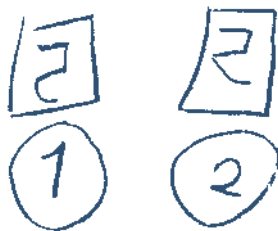
Für das Rechnenlernen sind Klötzchen, Perlen oder Plättchen sehr wichtig. Besonders gut geeignet ist strukturiertes Material, das auf die Zehnerstruktur und die »Kraft der Fünf« verweist. Auch die häufig vorhandene Russische Rechenmaschine kann zu Hause genutzt werden.



Auf dem Weg vom handelnden Rechnen hin zu einem Rechnen im Kopf kann es sinnvoll sein, mit Zeichnungen zu arbeiten. In den meisten Mathematikbüchern gibt es viele Aufgabenstellungen dieser Art (»Klara hat zwölf Bonbons. Paul bekommt vier davon.«). Ihr Kind soll hierbei eine Aufgabe lesen und dann eine entsprechende Zeichnung anfertigen. Diese kann mit der Zeit immer weniger konkret ausfallen, bis für einzelne Dinge nur noch Kreise oder Striche gezeichnet werden. Dabei erlebt Ihr Kind, wie konkrete Dinge zeichnerisch und schließlich nur noch formalisiert dargestellt werden.

Am Schulanfang schreiben viele Kinder Zahlen noch seitenverkehrt. Eltern erschrecken manchmal, wenn sie solche Lösungen sehen. Tatsächlich wird auch bei der hier abgebildeten Zerlegungsaufgabe erst auf den zweiten Blick deutlich, dass das Kind die Zerlegung von 13 Euro in zwei Summanden richtig gelöst hat.

13€



Zerlegung von 13 Euro in 6 plus 7 (seitenverkehrte Schreibweise)

Wie kann ich mein Kind beim Rechnen unterstützen? **85**

In der Regel können Eltern gelassen bleiben, wenn spiegelbildliche Schreibungen am Schulanfang auftreten. Diese verschwinden fast immer im Laufe des ersten oder zweiten Schuljahres.

Wenn sich der Zahlenraum vergrößert, dann schreiben manche Kinder aber die zweistelligen Zahlen nicht korrekt von links nach rechts, sondern von rechts nach links. Sie beginnen also beim Schreiben der 25 mit der rechts stehenden 5. Dies fällt in der Schule oft nicht auf, weil das Ergebnis, anders als die seitenverkehrt geschriebene Zahl, korrekt erscheint. Sie sollten Ihr Kind aber darauf aufmerksam machen, dass die gewählte Variante bei größeren Zahlen sehr unpraktisch und fehleranfällig ist. Auch das spätere und vielleicht schon herbeigesehnte Arbeiten mit dem Taschenrechner erfordert ein Eintippen der Zahlen von links nach rechts.

Wie kann mein Kind Textaufgaben leichter bewältigen?

Textaufgaben fallen vielen Kindern schwer. Während erste alltagsnahe Rechengeschichten im zweiten Schuljahr noch leicht bewältigt werden (»Im Schulbus sind fünf Kinder. Es kommen drei dazu.«), überfordern spätere Aufgabenstellungen mit mehreren Teilrechnungen und schwierigen Formulierungen viele Kinder. Manche überlesen ein wichtiges Wort oder verstehen ein solches nicht. Andere kennen die Situation, um die es geht, nicht und können dadurch keine passende Lösung entwickeln. Auch erscheint entscheidend, welches Zahlverständnis eine Aufgabe erfordert: Reicht ein Weiterzählen bzw. ein Rückwärtszählen oder ist ein tieferes Verständnis erforderlich? Leicht wäre bei dieser Betrachtungsweise beispielsweise die Aufgabe: »Mila hat neun Kekse. Sie gibt Leon drei davon. Wie viele Kekse hat Mila nun?« Schwer wäre hingegen diese Aufgabe: »Mila hat neun Kekse. Sie hat drei Kekse mehr als Leon. Wie viele Kekse hat Leon?«

86 Mein Kind lernt rechnen

Wenn Sie Ihrem Kind bei einer Textaufgabe helfen möchten, sollten Sie keinesfalls vorschnell die Lösung erklären. In der Schule und ganz besonders in der Klassenarbeit muss Ihr Kind Lernhürden auch selbst überwinden. Besser ist es deshalb, das Kind zunächst die Aufgabe zwei- oder dreimal lesen zu lassen. Danach kann es in eigenen Worten beschreiben, um was es in der Aufgabe geht. Hilfreich kann hier auch eine Zeichnung sein oder ein Nachspielen oder Nachstellen der Situation.

Zeigt es sich, dass Ihr Kind die Aufgabe im Grunde nicht verstanden oder einen notwendigen Teilschritt übersehen hat, so können Sie beispielsweise mit dem Finger auf ein zentrales Wort zeigen und so das Kind zum gründlichen Lesen und selbstständigen Denken anregen. Grundsätzlich tun Sie in solchen Fällen gut daran, wenig zu sprechen, wenig zu lenken und im Wesentlichen nur sparsam Impulse zu setzen.

Besteht die Rechnung aus mehreren Teilschritten, so ist es sinnvoll, auf Übersichtlichkeit zu achten und Zwischenschritte zu notieren. Wird mit Einheiten (zum Beispiel kg oder cm) gerechnet, so sollten diese am Ende nochmals überprüft werden. Ebenso ist es sinnvoll, einen Überschlag zu machen und das Ergebnis daraufhin zu kontrollieren, ob es überhaupt möglich ist.

Das Wichtigste in Kürze

Rechnen ist eine komplexe geistige Tätigkeit, die sich nicht im einfachen Anwenden von Regeln erschöpft. Um rechnen zu lernen, benötigt Ihr Kind einen gut entwickelten Zahlbegriff und vielfältige Strategien.

Im Alltag gibt es viele Gelegenheiten, die für die Zahlbegriffsentwicklung genutzt werden können, etwa in der Küche oder beim Einkaufen. Hier kann beispielsweise geschätzt, gezählt, abgewogen, verteilt, verdoppelt und halbiert werden.

Im ersten Schuljahr ist es wichtig, das Kind mit Material rechnen zu lassen. Besonders hilfreich sind Materialien, die die Struktur unseres Dezimalsystems und die »Kraft der Fünf« verdeutlichen. Das Rechnen mit Fingern kann nicht empfohlen werden.

Wenn Sie Ihr Kind unterstützen möchten, dann sollten Sie nicht vorschnell auf richtige Ergebnisse zusteuern und Ihre persönlichen Strategien vorgeben. Ermutigen Sie Ihr Kind, eigene Rechenstrategien zu entwickeln und mit anderen über diese zu sprechen. Fehler können Sie als Fenster in die Denkprozesse Ihres Kindes sehen und zum Nachdenken über Rechenwege nutzen.

Wenn Ihr Kind mit dem Rechnen Schwierigkeiten hat, bedarf es der Ermutigung. Sie brauchen Geduld, Einfühlungsvermögen und Zuversicht.

Bei Textaufgaben unterstützen Sie dann sinnvoll, wenn Sie sich selbst zurückhalten und Ihr Kind zum gründlichen Lesen und Überlegen anhalten.

Hausaufgaben: Lernchance oder Hausfriedensbruch?

Hausaufgaben bringen die Schule nach Hause und sie verändern das Familienleben. Während Befürworter der Hausaufgaben von einer wichtigen Lernchance sprechen, bezeichnen Kritiker sie als Hausfriedensbruch. Manche Kinder bearbeiten ihre Aufgaben zu-
meist zügig und freudig, andere schieben sie vor sich her, weinen und schreien und bringen sich und ihre Eltern nahezu täglich an den Rand der Verzweiflung. Vielleicht sind auch Sie überrascht, wie schwer Ihrem Kind die Hausaufgaben fallen und wie schwierig die häusliche Hausaufgaben-situation ist. Möglicherweise erleben Sie sich selbst als zunehmend ungeduldig und wissen nicht mehr weiter.

Vielleicht fragen Sie sich: Welche Rolle spielen Hausaufgaben für den Lernerfolg? Warum ist die Hausaufgaben-situation oft so schwierig? Welche elterliche Hilfe ist sinnvoll?

Sind Hausaufgaben wichtig für den Lernerfolg?

Die Frage, ob Hausaufgaben wichtig für den Lernerfolg sind, wird manche Leserinnen und Leser überraschen. Wie verschiedene Befragungen zeigen, sind Eltern, Lehrkräfte und auch Kinder mehr-

Sind Hausaufgaben wichtig für den Lernerfolg? 89

heitlich davon überzeugt, dass Hausaufgaben eine große Bedeutung für den Lernerfolg haben. Es erscheint ja auch einsichtig: Wenn nachmittags nochmals geübt, also gelesen, geschrieben und gerechnet wird, dann wird das Kind besser im Lesen, Schreiben und Rechnen. Schließlich gilt doch: Übung hilft.

Tatsächlich aber zeichnen wissenschaftliche Untersuchungen seit Jahren und Jahrzehnten ein anderes Bild (vgl. zum Beispiel Hattie, 2009; Kohler, 2017): Der leistungssteigernde Effekt von Hausaufgaben ist im Durchschnitt gering. Besonders niedrig fällt er, je nach Studie, in der Grundschule oder in der Sekundarstufe I aus (vgl. zum Beispiel Fan, Xu, Cai, He & Fan, 2017). Laut der viel zitierten Hattie-Studie aus dem Jahre 2009 liegt er in der Grundschule nahezu bei null. Anders gesagt: Nach den derzeit vorliegenden Forschungsergebnissen spielt es, zumindest bei jüngeren Schülerinnen und Schülern, für den fachlichen Lernerfolg keine große Rolle, ob Hausaufgaben aufgegeben werden oder nicht.

Dies muss nicht heißen, dass Hausaufgaben immer und in jedem einzelnen Fall ohne Bedeutung für den Lernerfolg sind. Schließlich kann es durchaus sein, dass Ihr Kind bei einer Hausaufgabe etwas Wichtiges lernt, während ein anderes bei derselben Aufgabe einen Fehler mehrfach macht und sich diesen einprägt, also eine schlechte Leistungsentwicklung zeigt. Große Schulleistungsstudien mit mehreren Hundert teilnehmenden Schülerinnen und Schülern und erst recht zusammenfassende Analysen dieser Studien (zum Beispiel Fan u. a., 2017; Hattie, 2009) vernachlässigen solche individuellen Unterschiede und konzentrieren sich stattdessen auf Durchschnittswerte. In der Regel und über alle Kinder und alle Klassen hinweg lässt sich mit Blick auf vorliegende Studien aber sagen:

Hausaufgaben haben für den Lernerfolg in der Grundschule fast keine Bedeutung. Ob sie zu einem besseren Zeitmanagement oder zu mehr Selbstständigkeit führen, ist nicht bekannt.



90 Hausaufgaben: Lernchance oder Hausfriedensbruch?

Dieses Ergebnis scheint auf den ersten Blick dem gesunden Menschenverstand zu widersprechen und verlangt nach einer Erklärung.

Warum sind Hausaufgaben in der Grundschule praktisch bedeutungslos für den Lernerfolg?

Tatsächlich gibt es viele Gründe, die deutlich werden lassen, warum etwas nicht gilt, das uns so einsichtig erscheint. Die folgenden möglichen Gründe müssen natürlich im Einzelfall nicht zutreffen. Es gibt sicher Lehrkräfte, die ihre Hausaufgaben gründlich überdenken. Häufig jedoch gilt Folgendes:

- **Die Hausaufgaben haben kein fachliches Ziel:** Immer wieder werden in der Grundschule Hausaufgaben gegeben, die eher der Beschäftigung als dem Lernzuwachs dienen. Dies gilt ganz besonders für die vielen Aufgaben zum Ausmalen.
- **Die Hausaufgaben sind zu leicht:** Lehrkräfte, die es gut meinen, geben manchmal zu leichte Hausaufgaben. Dies trägt nicht zum Lernerfolg bei: Wie soll man etwas dazulernen, wenn man es schon kann?
- **Die Hausaufgaben sind zu schwer:** Wenn Hausaufgaben zu schwer sind, dann werden sie von Kindern, die zu Hause keine Unterstützung bekommen, nicht oder falsch gemacht. In anderen Familien werden sie von den Eltern erledigt.
- **Das Stellen der Hausaufgaben kostet viel Zeit:** Eigentlich sollen Hausaufgaben zusätzliche Lernzeit bereitstellen. Manchmal dauert aber das Stellen, Erklären und Aufschreiben sehr lange, sodass der nachmittägliche Gewinn von Lernzeit mit dem Verlust von vormittäglicher Lernzeit erkaufte wird.
- **Das Stellen der Hausaufgaben erfolgt nicht sorgfältig:** Lehrerinnen und Lehrer, die Unterrichtszeit nicht dafür verschwenden möchten, stellen die Hausaufgaben manchmal hastig am Stun-

Sind Hausaufgaben wichtig für den Lernerfolg? 91

denende. Zu Hause wissen die Kinder dann nicht, worauf es eigentlich ankommt und was sie genau tun sollen.

Einmal in Deutsch hab ich es nicht verstanden, weil da musste man Wörter einsetzen, aber es waren zu wenig Wörter. Ich hab ewig überlegt. Und ich hab dann meine Mutter gefragt, aber die wusste es auch nicht. Am nächsten Morgen hat Frau B. dann erst nach der Kontrolle gesagt, dass man die Wörter zweimal nehmen kann. (Johannes, 8 Jahre)

- **Die Hausaufgaben werden nicht besprochen oder durchgesehen:** Wenn falsche oder nicht gelungene Hausaufgaben unbemerkt und unkommentiert bleiben, schleifen sich Fehler ein. Außerdem geben sich die Kinder dann bei den weiteren Hausaufgaben keine Mühe mehr.
- **Die Hausaufgabenbesprechung dauert sehr lange:** Lehrkräfte, die beim Durchsehen der Aufgaben in der Stunde Fehler erkennen, brauchen manchmal zum Besprechen länger als die Kinder zum Anfertigen. Hier wäre es zeitsparender, gleich gemeinsam in der Schule zu üben und auf Hausaufgaben zu verzichten.
- **Fehlende Hausaufgaben werden umständlich notiert und sanktioniert:** Es kann viel Zeit kosten, wenn Lehrkräfte fehlende Hausaufgaben notieren, einfordern, später kontrollieren und eventuell mit Sanktionen belegen, welche wiederum eingefordert und kontrolliert werden müssen.

Nur wenige Lehrkräfte kennen die Forschungsergebnisse zur fehlenden Effektivität von Hausaufgaben. Überhaupt kommt das Thema der Hausaufgaben in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung kaum einmal vor. Auch wenn einige Grundschullehrerinnen und -lehrer aufgrund eigener Erfahrungen schon weitgehend auf Hausaufgaben verzichten, so halten doch andere ohne großes Nachdenken weiter an ihnen fest. Manche meinen mit täglichen Hausaufgaben auch

92 Hausaufgaben: Lernchance oder Hausfriedensbruch?

den Erwartungen der Eltern entsprechen zu müssen. Andere fürchten oder erleben, dass sie ohne oder mit nur wenigen Hausaufgaben im Kollegium auf Unverständnis stoßen.

Wie kann ich damit umgehen, dass Hausaufgaben praktisch bedeutungslos für den Lernerfolg sind?

Tatsächlich ist dies eine schwierige Frage, sofern Ihr Kind Hausaufgaben bekommt und vielleicht Schwierigkeiten damit hat. Sie können hier als Einzelperson nur schwer gegen die Hausaufgabenpraxis der Lehrkräfte argumentieren. Sie können aber in jedem Fall am Elternabend anderen Eltern widersprechen, die vielleicht noch mehr Hausaufgaben einfordern. Außerdem können Sie über die Elternvertreterinnen und Elternvertreter oder in geeigneten Gesprächsrunden und Sitzungen dafür eintreten, dass die Frage der Hausaufgaben an der Schule oder in der Klasse einmal gründlich thematisiert wird.

Darüber hinaus können Sie bei Ihrem Kind, gerade auch bei Schwierigkeiten mit den Hausaufgaben, eine wohltuende Gelassenheit entwickeln. Wenn klar ist, dass Hausaufgaben eher aus Gründen der Tradition und nicht wegen eines eventuell hohen Lerngewinns aufgegeben werden, dann können Sie über nur mäßig geglückte Hausaufgaben leichter hinwegsehen. Ebenso brauchen Sie sich bei Lehrkräften, die keine oder nur wenige Hausaufgaben geben, keine Sorgen machen, sondern können diese Handlungsweise schätzen. Auch können Sie sich mit Ihrem Kind freuen, wenn es keine Hausaufgaben hat. Denn Sie wissen:

Der Schulerfolg Ihres Kindes wird sich nicht an den Hausaufgaben entscheiden.



Sind Wochenhausaufgaben eine gute Lösung? 93

Nicht klug wäre es dabei, dem eigenen Kind zu sagen, dass Hausaufgaben verschiedenen Studien zufolge nutzlos sind (siehe oben). Das Kind geriete sonst in einen Konflikt zwischen den schulischen Anforderungen und elterlichen Überzeugungen.

Sind Wochenhausaufgaben eine gute Lösung?

Viele Grundschulen sind dazu übergegangen, statt täglicher Hausaufgaben Wochenhausaufgaben aufzugeben. Häufig gehören diese zu einem Wochenplanunterricht, bei dem die Kinder zu Wochenbeginn ein Aufgabenpaket ausgeteilt bekommen, welches sie im Laufe der Woche in der Schule bearbeiten sollen. Hierbei können sie selbst bestimmen, in welcher Reihenfolge sie die Aufgaben erledigen möchten. Je nach Schule und Lehrkraft können sie sich neben den Pflichtaufgaben auch Wahlaufgaben aussuchen und selbst entscheiden, ob sie lieber alleine oder zu zweit oder in Gruppen arbeiten möchten.

Wochenpläne enthalten zum Teil eigens ausgewiesene Wochenhausaufgaben, die zu Hause angefertigt werden müssen. Zum Teil müssen Kinder mit Wochenplanunterricht aber auch jene Aufgaben zu Hause erledigen, mit denen sie in der Schule nicht fertig wurden. Darüber hinaus geben manche Lehrkräfte auch Wochenhausaufgaben in einem Fach oder in mehreren Fächern, ohne in der Schule Wochenplanunterricht zu erteilen. In diesem wie auch in anderen Punkten ist Grundschulunterricht heute sehr vielgestaltig.

Wochenhausaufgaben haben gegenüber täglichen Hausaufgaben den Vorteil, dass Kinder mit vielen Freizeitaktivitäten sich ihre Hausaufgaben passend einteilen können. Auch entfällt das Problem des Vergessens der Hausaufgaben, weil diese beispielsweise immer

94 Hausaufgaben: Lernchance oder Hausfriedensbruch?

montags schriftlich ausgegeben und freitags wieder eingesammelt werden.

Hinter dem Konzept des Wochenplanunterrichts und ebenso der Wochenhausaufgaben steht außerdem die Idee, dass Kinder bei diesen Arbeitsformen lernen, sich die Arbeit einzuteilen. Sie haben so die Chance, ihr eigenes Lernen ein Stück weit selbst zu planen und zu gestalten und dann auch im Nachgang einzuschätzen und zu verbessern. Damit sich dieses Potenzial entfalten kann, müssen Wochenplanunterricht und Wochenhausaufgaben allerdings entsprechend konzipiert und begleitet werden. Gerade die Frage »Was habe ich diese Woche über mich gelernt und was kann ich zukünftig besser machen?« ist kein Selbstläufer, sondern bedarf der individuellen Unterstützung.

Abgesehen von den genannten Chancen teilen Wochenplanunterricht und Wochenhausaufgaben aber auch zwei große potenzielle Probleme: Besteht das wöchentliche Aufgabenpaket vorwiegend aus einer Sammlung von Pflichtaufgaben, so stellt sich bei vielen Schülerinnen und Schülern schnell die Tendenz ein, die Aufgaben einfach abzuarbeiten. Sie versuchen weniger, etwas in der Tiefe zu verstehen, sondern sie bemühen sich, die Aufgaben möglichst schnell abzuhaken.

Das zweite Problem bezieht sich auf fehlende Kompetenzen in der Selbststeuerung und Selbstorganisation und die Frage des Arbeitstempos und kann für Familien zu einem hohen Belastungsfaktor werden:

Kinder, die langsam arbeiten und Aufgaben oft aufschieben,
haben große Probleme mit Wochenhausaufgaben.



Noch problematischer wird die Situation, wenn langsam arbeitende Kinder wie Lukas auch noch sogenannte Restaufgaben vom schulischen Wochenplanunterricht mit nach Hause bringen und diese zusammen mit den Wochenhausaufgaben abgeben sollen:

Lukas geht nicht gerne zur Schule. Seine Hausaufgaben schiebt er grundsätzlich vor sich her. Jeden Montag schlägt ihm seine Mutter vor, schon mit den Wochenhausaufgaben zu beginnen. Jeden Montag antwortet Lukas, dass er diese später erledigen werde. Und jeden Donnerstag wiederholt sich die gleiche Szene: Lukas stellt fest, dass er noch viele Hausaufgaben zu erledigen hat und dass er das kaum schaffen kann. Der Berg scheint ihm so groß, dass er gar nicht mit den Aufgaben beginnen möchte. Schließlich setzt sich seine Mutter mit ihm hin und diktiert ihrem schreienden Kind mit wachsender Ungeduld seine Aufgaben.

Unlängst wurden die Aufgaben am Donnerstag nicht fertig, weil auch noch Aufgaben aus der Schule zu erledigen waren. Da bekam Lukas Aufschub über das Wochenende, das dann kaum noch ein anderes Thema hatte. Denn am Freitag wollte Lukas noch nicht beginnen und am Samstag auch nicht. Er schob die Aufgaben bis zum Sonntag vor sich her. Schließlich spielte sich am Sonntagnachmittag jene Szene ab, die bislang nur donnerstags auf dem Programm gestanden hatte: Lukas' Mutter diktierte ihrem schreienden Kind mit wachsender Ungeduld seine Aufgaben. Dieses Mal schaute die ganze Familie zu.

Was tun, wenn mein Kind seine Wochenhausaufgaben bis zum letzten Tag aufschiebt?

Wie bei vielen Fragen ist hier zunächst zu überlegen, wer unter den Gegebenheiten leidet und der Veränderung bedarf. Arbeitet Ihr Kind sehr zügig und bekommt es seine gesamten Aufgaben auch am letzten Tag vor der Abgabe selbstständig und zufriedenstellend hin, so werden Sie wenig Erfolg haben, wenn Sie Ihr Kind davon überzeugen wollen, sich die Arbeit gleichmäßig einzuteilen. Sie können allenfalls mit ihm zu Beginn der Woche überlegen, ob es dieses Mal vielleicht eine besonders aufwendige Aufgabe gibt oder am

96 Hausaufgaben: Lernchance oder Hausfriedensbruch?

letzten Tag aufgrund einer besonderen Aktivität keine Möglichkeit besteht, die Aufgaben zu erledigen. Darüber hinaus lohnt es sich natürlich, gemeinsam zu überlegen, wie sich eine Woche anfühlt, wenn die Hausaufgaben schon erledigt oder noch zu bewältigen sind. Die Entscheidung über den Termin der Anfertigung sollten Sie aber besser Ihrem Kind überlassen. Schließlich sind es seine Aufgaben und es liegt in seiner Verantwortung, die Aufgaben rechtzeitig abzugeben.

*Manchmal ist der ganze
Mittag ferdorben.*

Wird Ihr Kind mit seinen aufgeschobenen Hausaufgaben am letzten möglichen Tag nicht fertig, so gibt es zunächst einmal keinen Grund für Sie, sich hier einzumischen. Schließlich wurden Ihrem Kind die Aufgaben gestellt und es hat aus freien Stücken beschlossen, nicht früher mit ihnen zu beginnen. Dies kann eine lehrreiche Erfahrung sein, die auch keiner zusätzlichen Vorhaltungen von Ihrer Seite bedarf: Wer etwas aufschiebt und dann merkt, dass dieses Aufschieben keine gute Lösung war, hat etwas Wichtiges gelernt. Die Lehrkraft hat dann die Chance, mit dem Kind zu überlegen, was mit den fehlenden Aufgaben geschehen soll und wie zukünftig zu arbeiten ist. Erscheinen sehr viele Kinder mit unvollständigen Aufgaben, so kann sie deren Umfang zukünftig verringern. Merken Sie allerdings, dass Ihr Kind Angst hat, mit unvollständigen Aufgaben in die Schule zu gehen, so können Sie ihm in Absprache einen kleinen freundlichen Brief an die Lehrkraft mitgeben.

Gibt die Lehrkraft die Problematik zurück an die Familie, so ist es wichtig, das Gespräch mit der Lehrkraft zu suchen. Keinesfalls sollten Sie sich nachmittags oder gar noch am Wochenende mit Ihrem Kind an die Hausaufgaben setzen und diese vielleicht auch noch in Teilen erledigen, damit Ihr Kind das Verlangte

Warum ist die Hausaufgabensituation oft so schwierig? 97

abliefern kann. Die Lehrkraft könnte beispielsweise gebeten werden, zukünftig keine übrig gebliebenen Aufgaben aus dem Unterricht nach Hause zu geben. Auch kann sie vielleicht dafür gewonnen werden, einen Teil der Aufgaben bereits in der Mitte der Woche einzufordern. Gerade für jüngere Kinder, die sich noch nicht so gut organisieren können, ist eine Woche schwer zu überblicken. Für sie kann es hilfreich sein, sich eine Aufgabe auszusuchen und diese am nächsten oder übernächsten Tag bereits abzugeben. Hausaufgaben wird ja zugeschrieben, Selbstorganisation und Selbstdisziplin zu fördern. Tatsächlich stellt sich aber die Frage, ob sie nicht vielmehr das voraussetzen, was sie zu fördern vorgeben.

Warum ist die Hausaufgabensituation oft so schwierig?

Sie können es manchmal kaum nachvollziehen: Ihr Kind hat vielleicht nur wenige Aufgaben. Diese könnte es, würde es sie zügig und konzentriert bearbeiten, in zwanzig oder dreißig Minuten erledigen. Anschließend hätte es einen freien Nachmittag und könnte unbelastet spielen gehen. Aber es kommt häufig anders, und so zieht sich am Ende die Hausaufgabensituation über den halben oder ganzen Nachmittag hin. Erst möchte Ihr Kind aus verschiedenen Gründen nicht anfangen, dann bleibt es nicht an den Aufgaben, hat Hunger oder Durst, schimpft und schreit.

In anderen Fällen stellt sich, nachdem sich Ihr Kind schließlich widerstrebend an die Aufgaben gesetzt hat, heraus, dass es gar nicht weiß, was es wie machen soll, oder dass es das zugehörige Schulbuch in der Schule vergessen hat. Versuchen Sie zu helfen und zu erklären, hört Ihr Kind nicht richtig zu, widerspricht und löst die Aufgaben absichtlich anders als von Ihnen vorgeschlagen.

98 Hausaufgaben: Lernchance oder Hausfriedensbruch?

Manchmal wartet aber auch ein großer Berg an Hausaufgaben, welchen Ihr Kind pflichtbewusst und umfassend, aber mit nachlassender Konzentration in mehrstündiger Arbeit abzutragen versucht, bis es nicht mehr kann. Am Ende ist es erschöpft und weint.

Vielleicht können dann auch Sie nicht mehr. Sie würden zwar gerne helfen, finden aber keinen Weg. Sie müssen feststellen, dass Sie sich zunehmend ärgern, laut werden und Ihr Kind anschreien. Später am Abend, mit etwas Abstand, sind Sie entsetzt, wie misslungen der Nachmittag wieder war. Und dennoch finden Sie keine Lösung für die Situation. Tatsächlich gilt:

Die Hausaufgabensituation ist in vielen Familien äußerst schwierig und konfliktreich.



Folgende Gründe sind denkbar:

- **Die Hausaufgaben sind zu umfangreich:** Gibt die Lehrkraft zu viele Hausaufgaben auf, sind besonders langsam und sorgfältig arbeitende Kinder überfordert. Es ist schwierig, anzufangen und dranzubleiben, wenn das Ende nicht in Sicht ist.
- **Die Hausaufgaben sind zu schwierig:** Sind die Aufgaben zu schwierig, kann die Hausaufgabensituation nicht gelingen. Es ist nachvollziehbar, dass Kinder sich der drohenden Überforderung nicht stellen möchten und dann vielleicht die Hausaufgaben vor sich herschieben.
- **Die Hausaufgaben sind nicht motivierend:** Eintönige, anstrengende Hausaufgaben und Aufgaben ohne erkennbaren Sinn werden nicht gerne bearbeitet. Auch unklar gestellte Aufgaben schwächen die Motivation.
- **Die Hausaufgaben werden nicht kontrolliert und angesehen:** Werden Hausaufgaben nicht kontrolliert und anerkannt, dann gibt es aus der Sicht vieler Schülerinnen und Schüler keinen Grund, sich anzustrengen bzw. die Aufgaben überhaupt anzufertigen.

Warum ist die Hausaufgabensituation oft so schwierig? 99

- **Das Kind ist müde:** Manche Kinder erleben Schule als anstrengend, vor allem dann, wenn sie einen langen Schulweg haben und spät nach Hause kommen. Viele Kinder schlafen aber auch schlicht zu wenig.
- **Das Kind hat keine Lust:** Hinter fehlender Motivation können wiederum viele verschiedene Gründe stehen. Möglich ist beispielsweise, dass das Kind keine gute Beziehung zur Lehrkraft hat oder sich allgemein für schulische Inhalte wenig interessiert.
- **Dem Kind fällt das Stillsitzen schwer:** Vor allem dann, wenn am Schulvormittag wenig Möglichkeiten zur Bewegung bestehen, fällt es manchen Kindern schwer, sich am Nachmittag ein weiteres Mal zum Arbeiten an einen Tisch zu setzen.
- **Dem Kind fällt das Schreiben im Heft schwer:** Während manche Kinder am Schulanfang auf viele selbst gemalte Bilder und erste Briefe zurückblicken können, haben andere wenig Übung mit Stift und Papier. Sie halten den Stift beim Schreiben verkrampft und erscheinen sehr angestrengt.
- **Dem Kind fehlen Fähigkeiten der Selbstorganisation:** Manchmal leben besonders junge Kinder einfach in den Tag hinein und haben es noch nicht gelernt, sich die Zeit einzuteilen und mit einer Arbeit zu einer sinnvollen Zeit zu beginnen.
- **Das Kind lässt sich leicht ablenken:** Manchen Kindern fällt es schwer, bei einer unliebsamen Sache zu bleiben. Sie lassen sich leicht ablenken: besonders vom Smartphone, dem Haustier, von Spielen oder Musik.
- **Das Kind stellt hohe Ansprüche an sich selbst:** Manche Kinder entwickeln schon früh hohe Ansprüche an sich selbst und möchten möglichst jede Aufgabe perfekt erledigen. Wenn sie mit ihrem Arbeitsergebnis nicht zufrieden sind, kann es schwierig werden.
- **Das Kind hat große Lern- oder Verhaltensschwierigkeiten:** Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten, einer AD(H)S-Diagnose oder anderen Problemen haben teilweise enorme

100 Hausaufgaben: Lernchance oder Hausfriedensbruch?

Schwierigkeiten in der Hausaufgaben-situation (vgl. Kapitel »Lernprobleme«).

Wie kann ich mit diesen Schwierigkeiten umgehen?

In vielen Fällen wird es vornehmlich darum gehen, dass Sie Verständnis für Ihr Kind entwickeln. Wenn es vom Schulvormittag erschöpft ist oder einen hohen Bewegungsdrang verspürt und sich dann wenig motivierenden Hausaufgaben gegenüberstellt: Wer kann da begeistertes Arbeiten erwarten? Erscheinen Ihnen die Hausaufgaben zu umfangreich oder zu schwierig, so ist ein Gespräch mit der Lehrkraft notwendig. Diese kann auch geeignete Lockerungsübungen für verkrampte Schreibhände vorschlagen.

Manchmal hilft auch eine Änderung im Tagesablauf: Vielleicht ist es sinnvoll, wenn Sie nach dem Mittagessen eine Pause von 30 bis 60 Minuten einschieben und sich, sofern möglich, hier auch Zeit für Ihr Kind nehmen. Hilfreich kann es aber auch sein, wenn Ihr Kind abends schlicht früher zu Bett geht. Nicht zuletzt können Sie überlegen, wie mehr körperliche Aktivität in das Leben Ihres Kindes kommt. Weitere Überlegungen, insbesondere zur elterlichen Hilfe, finden sich im nachfolgenden Kapitel:

Wie kann ich bei den Hausaufgaben unterstützen?

Fast alle Eltern von Grundschulkindern, so zeigen mehrere Untersuchungen, kontrollieren die Hausaufgaben ihrer Kinder (zum Beispiel Killus & Paseka, 2014). Sie halten es für ihre Pflicht, nach den

Aufgaben zu sehen, und helfen, wenn sie Lernschwierigkeiten bemerken. Dies gilt unabhängig von der Frage, ob die Eltern berufstätig sind oder nicht. Vollzeitbeschäftigte Eltern kümmern sich sogar noch mehr um die Hausaufgaben als teilzeitbeschäftigte Eltern. Doch ist es überhaupt sinnvoll, wenn sich Eltern hier engagieren? Anders gefragt:

Welche Nachteile hat meine Hilfe bei den Hausaufgaben?

Es erscheint einfach: Wenn Sie etwas Unverstandenes erklären, kann Ihr Kind etwas lernen. Wenn Sie auf einen Fehler hinweisen, macht Ihr Kind einen Schritt nach vorne. Doch ist es immer so? Hilft Ihre Hilfe immer? Im Folgenden werden erst einmal mögliche Nachteile elterlicher Hilfe benannt:

- Die Lehrkraft weiß nicht, ob Ihr Kind Schwierigkeiten mit den Aufgaben hatte. Sie geht dann unter Umständen von falschen Voraussetzungen aus.
- Zu viel Hilfe verunmöglicht Ihrem Kind die wichtige Erfahrung, selbst Schwierigkeiten bewältigt zu haben.
- Ihr Kind muss in der Schule nicht aufpassen, wenn es zu Hause die Aufgaben nochmals erklärt bekommt.
- Ihr Kind kann nicht stolz auf seine Aufgaben sein, wenn Sie einen großen Teil übernommen haben.
- Vielleicht erlebt Ihr Kind Ihre Hilfe auch als mangelndes Zutrauen und Vertrauen es alleine nicht gut genug zu können.
- Ihre Hilfe könnte also Eigenverantwortung und Selbstständigkeit schwächen.
- Da Sie weder die Methoden noch die Anforderungen der Schule kennen, können Sie nicht unbedingt adäquat helfen.
- Eventuell kommt es zu Auseinandersetzungen zwischen Ihnen und Ihrem Kind und Ihre Beziehung wird belastet.

102 Hausaufgaben: Lernchance oder Hausfriedensbruch?

Und schließlich ist auf folgende Tatsache hinzuweisen (siehe zum Beispiel Schnyder Godel, 2015; vgl. Kohler, 2017):

Untersuchungen zeigen, dass ein Zuviel an elterlicher Hilfe und Kontrolle die Leistungsentwicklung verschlechtert.



Alle diese Ausführungen bedeuten nicht, dass Sie auf keinen Fall helfen sollten. Sie machen aber deutlich, dass ein Zuviel an Hilfe ungünstig ist. Einmischung schadet. Auch grundlose Hilfe und Kontrolle aus dem gut gemeinten Wunsch heraus, nichts zu versäumen, wirken ungünstig. Sie müssen lernen loszulassen und Ihrem Kind die Verantwortung zu übergeben.

Unterstützung bei den Hausaufgaben kann beispielsweise dann sinnvoll sein, wenn Ihr Kind krank war, einen Schulwechsel hinter sich oder Schwierigkeiten mit einem bestimmten Thema hat. Bei einer Hausaufgabe, die sich über einen längeren Zeitraum erstreckt (zum Beispiel Wachstum einer Pflanze oder Temperaturen im Wochenverlauf protokollieren), können Sie eine Erinnerungshilfe geben. Und selbstverständlich dürfen Sie auf Fragen Ihres Kindes bei den Hausaufgaben auch Antworten geben. Letztlich muss das Ziel der Hilfe aber immer sein, dass sie möglichst bald wieder überflüssig wird.

Wie kann ich sinnvoll helfen?

- Helfen Sie Ihrem Kind so wenig wie möglich. Oft genügt es schon, wenn Sie anbieten, auf Wunsch die erledigten Hausaufgaben durchzusehen, oder wenn Sie Ihr Kind die vermeintlich schwierige Aufgabe in eigene Worte fassen lassen.
- Versuchen Sie möglichst genau herauszufinden, an welcher Stelle Ihr Kind ein Problem hat. Erklären Sie nicht einfach alles, sondern nur jenen Punkt, der Schwierigkeiten macht.

Wie kann ich bei den Hausaufgaben unterstützen? 103

- Denken Sie sich in die Methode Ihres Kindes hinein. Es ist wenig hilfreich, wenn Sie Ihrem Kind zusätzlich Ihre eigene Methode beizubringen versuchen.
- Sprechen Sie wenig, damit Ihr Kind ausreichend Gelegenheit zum Nachdenken erhält.
- Schreiben und radieren Sie nicht im Heft Ihres Kindes.
- Bleiben Sie höflich und sachlich. Wenn Ihnen oder auch Ihrem Kind dies nicht (mehr) gelingen sollte, dann ist es besser, die Unterstützung zu beenden.
- Macht Ihr Kind einen Fehler, so weisen Sie ohne viel Aufhebens und freundlich darauf hin.
- Loben Sie gelungene Schritte und erkennen Sie die bereits geleistete Arbeit an.
- Sind die Aufgaben zu schwierig oder zu umfangreich, so schreiben Sie – sofern Ihr Kind einverstanden ist – eine kleine Notiz an die Lehrkraft und lassen Sie Ihr Kind ohne vollständige Hausaufgaben in die Schule gehen.
- Geben Sie keine Zusatzaufgaben – es sei denn, Ihr Kind bittet Sie darum oder kann Ihren Aufgabenvorschlägen leicht etwas abgewinnen. Wenn die Hausaufgaben bewältigt sind, dann sollte Ihr Kind auch tatsächlich aufhören dürfen.

Was bedeutet es, so wenig wie möglich zu helfen?

Die Aufforderung, so wenig wie möglich zu helfen, klingt einsichtig. Kaum jemand würde hier widersprechen. Gerne wird in diesem Zusammenhang auch auf die schöne Formulierung Maria Montessoris verwiesen: »Hilf mir, es selbst zu tun!« Doch was bedeutet die Aufforderung, so wenig wie möglich zu helfen, im konkreten Fall? Bis zu welchem Ausmaß ist eine Hilfe noch »gering«? Anders gefragt: Ab wann übersteigt Ihre Hilfe ein zuträgliches Maß?